Evang.-ref. Kirchgemeinde Grabs-Gams, Predigt vom 24.07.2022, Pfr. Rolf Kühni
Thema: Outlaws (Gesetzlose)

Eingangswort: Galater 5,1

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! Steht also fest und lasst euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft einspannen.

Einleitung

Guten Morgen. Wie ihr da vorne gelesen habt, ist dieser Gottesdienst nicht geeignet für die ganz Braven und jene, die so bleiben wollen. Es ist nämlich mein Ziel, dass ihr in einer Stunde ein bisschen weniger brav seid – ein bisschen Outlaw. Jedenfalls nicht immer ganz angepasst..

Der Begriff stammt aus dem Wilden Westen. Die Kirchen in den noch jungen Ortschaften, zur Zeit der Pioniere, waren sehr wichtig. Sie garantierten die Präsenz christlicher Kultur in einer oft feindlichen Umgebung. Es gibt fast keinen Wildwestfilm, ohne dass irgendwie eine Kirche wichtig wäre. Oft wird sie von Bösewichten zerstört und dann von guten Menschen wieder aufgebaut. Outlaws jeglicher Couleur gefährdeten die Stabilität der jungen Gesellschaft. Leute wie: Billy the Kid, Jesse James, Butch Cassidy + Sundance Kid, Belle Starr

Outlaws gab es gab und gibt es aber zu allen Zeiten und überall auf der Welt. Der Name des weltweit einflussreichsten Outlaw lautet: **Jesus von Nazareth**

Predigt 1. Teil

Jene Outlaws, von denen ihr ganz zuerst einige Bilder gesehen habt, das waren richtige Halunken - auch wenn sie durch die Filmindustrie romantisch verklärt worden sind. Da war Robin Hood ganz früher in England schon ein anderes Kaliber. Er stahl für das Volk zurück, was die Fürsten dem Volk gestohlen hatten. Oder: Der evangelische Pfarrer Dietrich Bonhoeffer im Zweiten Weltkrieg. Er erklärte sich 1944 bereit - nach langem Ringen im Gebet - das Attentat gegen Hitler zu unterstützen. Dieses scheiterte brutal. Drei Wochen bevor Hitler sich das Leben nahm, wurde Bonhoeffer auf dessen persönlichen Befehl hingerichtet. Weniger bekannt ist Gilberto Baschiera: Er war Direktor einer kleinen Bank in Italien und erlebte, wie die Armen ständig übers Ohr gehauen wurden. Er überwies heimlich Geld vom Konto seiner reichsten Kunden auf das Konto von diesen armen Leuten. 2018 flog die Sache auf und er wurde verurteilt. Er trug es mit Fassung.

Das sind Ausnahmen: Grundsätzlich wäre ein Leben ohne Gesetze natürlich die Hölle. Nur: Ein Leben, das nicht manchmal ein Gesetz überwindet, wäre ebenso die Hölle. Outlaws in den Wildwest-Filmen werden oft als tragische Helden dargestellt. Dass man sie einsperren und hinrichten muss, bedauert der Zuschauer. Weil er sie - trotz allem - irgendwie bewundert. Vielleicht erinnern sich einige noch an den Rorschacher und Ausbrecherkönig Walter Stürm – der wurde auch bewundert.

Geht es dir auch manchmal so: Dass dich Typen, die sich so gar nicht um Regeln kümmern, dass dich diese schon irgendwie faszinieren? Wärst du nicht auch gerne manchmal ein bisschen so? eine kleine Rebellin, ein kleiner Rebell? Nur, dummerweise, und jetzt kommt es: Wir Christinnen und Christen sind eher dafür bekannt, dass wir besonders brav und angepasst sind. Wir tun nicht, was «man» nicht tun sollte.

Sogar die chinesische Regierung entdeckte vor etwa 20 Jahren diese noble Charaktereigenschaft bei den Christen. Die religiöse Lockerungspolitik der kommunistischen Partei von damals stand in einem direkten Zusammenhang damit: Christen brachten für den Staat viele Vorteile. Sie sind keine Steuerbetrüger, sie sind keine Kriminelle, sie haben ein soziales Bewusstsein ... und so weiter. Unterdessen hat sich das Blatt leider gewendet: Weil die Regierung nun auch gemerkt hat: Die Christen sagen halt doch nicht zu allem Ja und Amen. Sie protestieren, wenn Menschenrechte verletzt werden. Sie sind freiheitsliebend – und verstossen, wenn es ihnen nötig scheint, dann halt auch mal gegen das Gesetz. Sie sind dann - eben: Outlaws.

So wie Jesus ... Er wurde gesucht und er wurde von einem Verräter verraten. Alles mögliches wurde ihm vorgeworfen: Berühmter Führer einer Untergrund Befreiungs-Organisation, Professioneller Unruhe-Stifter, angeklagt wegen Aufwiegelung, Landstreicherei, Verschwörung zum Sturz der Regierung, praktiziert Medizin ohne Bewilligung, greift Geldwechsler an, unterstützt Prostituierte, baut ein internationales Untergrund-Werk auf usw. Tatsächlich: Jesus war zwar liebevoll - aber gar nicht lieb, im herkömmlichen Sinn des Wortes. Jesus war freundlich - aber gar nicht brav. Jesus war einfühlsam - aber gar nicht nett. Wenn ihm ein Gesetz, ein Gebot, eine Tradition, eine Regel nicht einleuchtete, dann setzte er sich einfach darüber hinweg.

Lesung aus der Heiligen Schrift: Markus 2,23-27

Und es geschah, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und unterwegs begannen seine Jünger, Ähren zu raufen. Und die Pharisäer sagten zu ihm: Schau her, warum tun sie, was am Sabbat nicht erlaubt ist? Und er sagt zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Mangel litt und hungrig war, er und seine Gefährten? Wie er in das Haus Gottes hineinging zur Zeit des Hohen Priesters Abiatar und die Schaubrote ass, die niemand essen darf ausser den Priestern, und wie er auch seinen Gefährten davon gab? Und er sagt zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen. Also: Der Menschensohn ist Herr auch über den Sabbat.

Predigt 2. Teil

Wenn Jesus es sinnvoll fand, dann kümmerte er sich weder um Gesetz noch um Traditionen. Dann machte er kompromisslos Ausnahmen: Sollen doch die Jünger von den Körnern picken! - was übrigens erlaubt war, nur eben nicht am Sabbat. Sie haben jetzt Hunger und nicht erst morgen. Oder die Ehebrecherin, die man gemäss Gesetz hätte steinigen sollen. Da hat es doch sicher einige, die sollten zuerst vor ihrer eigenen Haustür kehren. Oder die Leprakranken - die in die Isolation verbannt sind. Niemand darf sie berühren. Jesus kennt keine Berührungängste. Jesus machte sich mit seinem freien Verhalten bei den Verantwortungsträgern unbeliebt. Er wurde zu einem «Wanted Outlaw» - also zum gesuchten Gesetzlosen – und wurde schliesslich - durch einen Verrat, wie jeweils die Outlaws in den Filmen - verhaftet und hingerichtet.

Nun kannst du natürlich sagen: Das war anno dazumal, vor 2000 Jahren. Heute haben wir Demokratie und Sozialstaat. Tatsächlich werden bei uns immer mehr Lebensformen vom Gesetz akzeptiert, die früher hart bestraft wurden. Das ist gut so. Die gute alte Zeit war gar nicht immer gut. Es gibt auch eine gute neue Zeit. Wir haben allen Grund, dafür dankbar zu sein. Zudem gibt es ja auch sinnvolle Traditionen und Gewohnheiten, ohne dass dies

gleich Gesetze sein müssen: Und doch: Kommt es nicht hie und da vor, dass du denkst: Wenn ich dieses oder jenes doch nur tun oder sagen dürfte – aber ich getraue mich nicht ... so etwas macht man eben nicht: Ich staune zum Beispiel, wie viele Menschen sich in einem Restaurant nicht getrauen, das restliche Essen heimzunehmen - oder auch eine angebrauchte Flasche Wein. Was könnte wohl das Servierpersonal von mir denken? Ufff... Ein banales Beispiel – aber riskiere es das nächste Mal in einem Restaurant, überwinde deine Hemmungen. Solche Situationen sind gut zum Trainieren. Für dann, wenn die Situation happiger ist. Ich denke zum Beispiel an die Hemmung, dem Arzt zu sagen, dass wir lieber noch eine zweite ärztliche Meinung einholen wollen, seiner Meinung also nicht 100%ig vertrauen. Nicht ganz angepasst sein. Ein weniger brav sein. Hemmungen überwinden? Da kommt mir das Lied vom Mani Matter in den Sinn:

Hemmige – das dann so endet: *Und we me gseht, was hütt dr mönschheit droht / so gseht me würtlech schwarz, nid nume rot. / Und was me no cha hoffen isch alei, / Dass si hemmige hei ...*

Du musst nicht Hemmungen überwinden. Du musst Hemmungen hinterfragen. Du musst nicht überall ein Outlaw sein. Aber du sollst frei entscheiden, wo du zwischendurch mal nicht lieb und brav und nett sein willst – gar nicht darfst. Weil du sonst unter Umständen Jesus Christus widersprichst. Vermutlich hatten die Jünger zuerst auch Hemmungen, als sie die uralte Tradition brachen und am Sabbat Körner pickten. Sie waren schliesslich nicht böartige Zerstörer der jüdischen Tradition. Vielleicht hatten sie auch ein schlechtes Gewissen – aber der Hunger war grösser. Bis Jesus sagte: *Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen.*

Regeln sind für den Menschen geschaffen, nicht der Mensch für die Regeln. Eine Regel, die niemandem dient, dafür aber die Menschen unnötig einschränkt, ist ungültig. Und solche gibt es, von früher her - nicht nur in Amerika, wobei es dort noch besonders skurrile gibt aus der Zeit der ersten Besiedlung. So sei es zum Beispiel in Alabama bis heute verboten, am Sonntag Domino zu spielen. Und in Arizona gibt es eine Stadt (Tuscon), in der es eigentlich den Frauen verboten wäre, Hosen zu tragen. Mit Sicherheit hält sich niemand mehr daran. Aber es gibt sie noch.

Zurück zu Jesus ... Er sagt: *Der Menschensohn ist Herr über den Sabbat.* Das heisst: Finde heraus, was ER in dieser Situation tun würde. Es geht letztlich um alle Zwänge, in die wir eingebunden sind, auch um die privaten in der Familie oder in der Nachbarschaft. Orientiere dich an Jesus! Versuche herauszufinden, was er in dieser oder jener Situation tun würde! Mir persönlich hilft dabei das Armband, das ich oft trage: WWJD – What Would Jesus Do? – Was würde Jesus tun?, steht drauf geschrieben.

Wie würde Jesus in dieser oder jener Situation den Zwängen und den Erwartungen entsprechen oder würde er sagen: Nein – das ist falsch, ich lasse mich nicht darauf ein und ich bin bereit, einen Vorwurf einzustecken und einen Konflikt auszutragen.

Überlege dir das in aller Ruhe - immer dann, wenn du den Eindruck hast: Eigentlich würde ich gerne ... aber man darf doch nicht ... man kann doch nicht ... Das Wörtlein «man» ist verräterisch. Sag «ich»! Ich darf doch nicht ... ich kann doch nicht - Wirklich nicht? Weshalb nicht? Aufgrund der Heiligen Schrift ist es eindeutig: Wer Jesus ernst nimmt, wird hie und da zum Outlaw sein - zur Outlawin. Weil die Menschen wichtiger sind als eine Regel

oder eine Gewohnheit oder eine Tradition oder eine Vorschrift. Und auch: Weil du selber mit deinen Bedürfnissen manchmal wichtiger bist! Wenn wir Christinnen und Christen Jesus ernstnehmen, dann müssen wir hie und da sagen: Jetzt kümmere ich mich nicht um das, was die andern sagen und denken. Weil: Jetzt geht es um etwas Wichtigeres. Ich hoffe, dass es der andere einsieht - und wo nicht ... Schade.

Jesus wurde hingerichtet, weil er sich Ausnahmen erlaubte, dann wenn es sinnvoll war. Hinrichten wird uns niemand, wenn wir es ihm gleichtun - aber vielleicht wird man: uns links liegen lassen, uns ins Lächerliche ziehen, uns ins Leere laufen lassen.

Was alles auch kränkt und weh tut. Frage dich deshalb immer wieder, wenn du in eine Situation kommst, in der du nicht einfach Ja und Amen sagen darfst: Was wäre das Schlimmste, was mir passieren könnte? Fast immer wäre es überhaupt nicht schlimm.

Wirklich schlimm hingegen ist eine künstliche Harmonie, vielleicht sogar verlogene Harmonie. Darauf hat sich Jesus Christus nie, aber auch gar nie eingelassen. Weisst du, was schlimmer ist als alles, was dir die Menschen antun können? Wenn du deswegen die Achtung vor dir selber verlierst. Wenn du nicht zu deiner Überzeugung stehst. Wenn du dich abfindest mit einem oberflächlichen Liebsein, Bravsein und Nettsein. Wenn du nicht nach vorne auf Jesus Christus blickst, sondern auf das kritische Geschwätz hinter dir. Die Heilige Schrift meint es wortwörtlich, wenn sie uns zuruft:

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! Steht also fest und lasst euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft einspannen.

Amen.